

„Einer trage des anderen Last“

Die Corona-Krise hat viele Menschen ins Nachdenken über ein Thema gebracht, das gerne verdrängt wird: Habe ich für den Fall der Fälle vorgesorgt, dass meine Angehörigen nicht noch zur Trauer plötzlich finanzielle Lasten tragen müssen? Die Fürsorgekasse von 1908 steht ihren Mitgliedern in solch schweren Zeiten zur Seite und unterstützt bei der finanziellen Vorbereitung.



Günter Wohlgemuth,
Vorstandsmitglied der
Fürsorgekasse von 1908

Sterben und Tod sind Themen, „über die niemand gerne spricht“, sagt Günter Wohlgemuth. Er tut es dennoch, denn er weiß um die Bedeutung der Fragen, die auf Angehörige plötzlich zukommen. Als ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Fürsorgekasse von 1908 mit Sitz in Krefeld kümmert er sich nicht nur um die versicherungstechnischen und finanziellen Aspekte der Sterbeversicherung, sondern auch

um die persönliche Seite. „Einer trage des anderen Last“, lautet denn auch das Motto der Fürsorgekasse, die ihre Mitglieder bereits seit mehr als 100 Jahren betreut. „Wir bieten Trauerbegleitung über die Versicherungsleistungen hinaus“, sagt Wohlgemuth.

Die Kasse ist im Jahr 1934 mit Inkrafttreten des Versicherungsaufsichtsgesetzes aus der 1908 gegründeten, freiwilligen Fürsorge-Gemeinschaft hervorgegangen und war danach als sozialer Hilfeverein mit dem Zusatz „Sterbekasse der Neuaustolischen Kirche“ tätig. Seit 1997 führt die Solidargemeinschaft den Namen „Fürsorgekasse von 1908“ und steht seither für alle Interessierten offen. Mittlerweile sind unter mehr als 21.000 Mitgliedern der Kasse auch viele, die nicht der Kirche angehören.

Sie alle schätzen die schnell-

le und unbürokratische Hilfe und die persönliche Betreuung, die die Fürsorgekasse den Hinterbliebenen zukommen lässt. Ihren Charakter als soziale Einrichtung hat sie bis heute bewahrt. Dazu gehört eine umsichtige und verantwortungsvolle Finanzpolitik ebenso wie eine kostenbewusst und sparsam arbeitende Verwaltung. Nur fünf Mitarbeiter sind hauptamtlich tätig. Die meiste Arbeit wird von Ehrenamtlichen getätigt. Auch die drei Vorstandsmitglieder engagieren sich ehrenamtlich, ebenso mehr als 500 Helfer in 350 Gemeinden der Neuaustolischen Kirche.

Dennoch arbeitet die Fürsorgekasse professionell. „Man muss ein entsprechendes Netzwerk haben“, erklärt Wohlgemuth. Aktuarien, Versicherungs- und Finanzmathematiker, die die Arbeit der Kasse kennen und schätzen, arbeiten ebenfalls ehrenamtlich oder gegen geringe Aufwandszahlungen

für die Kasse und sorgen dafür, dass alle Arbeiten solide erledigt werden. Und bei der Anlage des Vermögens nutzt die Fürsorgekasse professionelle Instrumente wie zum Beispiel die Mittelstandsanleihen-Fonds der KFM Deutsche Mittelstand AG.

Als soziale Einrichtung darf die Sterbekasse keine Gewinne machen und ist somit steuerfrei. Alle Erträge kommen den Mitgliedern der Kasse zugute. Ihnen gehört auch das Vermögen der Kasse in Höhe von derzeit 42 Millionen Euro. Die Fürsorgekasse von 1908 firmiert als „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ (VvAG). Als Versicherungsgesellschaft wird sie aber wie andere Finanzunternehmen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) kontrolliert.

Warum ist eine Sterbegeldversicherung sinnvoll? Für ein Begräbnis muss mit Kosten zwischen 4000 und 10.000 Euro gerechnet werden. Hin-

zu kommen laufende Ausgaben etwa für die Grabpflege. Die Versicherung erspart den Angehörigen belastende finanzielle Sorgen in einer Zeit, in der die Trauer im Vordergrund steht. Früher erhielten die Hinterbliebenen von gesetzlich Krankenversicherten ein Sterbegeld von der Krankenkasse für die Bestattungskosten. Dieses Sterbegeld wurde aber 2004 endgültig abgeschafft. Nur noch Angehörige von Beamten erhalten noch ein Sterbegeld, und einige Arbeitgeber unterstützen die Familien von Mitarbeitern im Todesfall finanziell. Die Fürsorgekasse von 1908 schließt die durch die Gesundheitsreform entstandene Versorgungslücke. Diese Lücke ist vielen Menschen nicht bewusst. Zu ihnen gehört Hans-Jürgen Friedrich, Gründer und Vorstand der KFM Deutsche Mittelstand AG. „Als mir das klar wurde, habe ich gleich mich und meine Familie abgesichert.“ Dies kön-

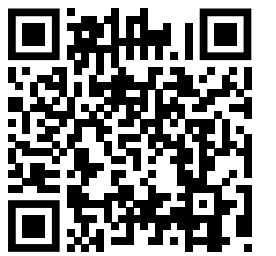
ne man unabhängig vom Alter tun. „Der Gedanke war mir unerträglich, dass meine Familienangehörigen mit dem The-

ma alleingelassen worden wären“, begründet Friedrich seine Entscheidung, eine Versicherung abzuschließen.

Video-Talk: Experten im Gespräch



Was haben Fragen nach dem tieferen Sinn des Lebens mit Themen rund um Geld und Versicherung zu tun? Darum geht es im Forum Flash „Sterbeversicherung“, dem Video-Talk in einer Expertenrunde mit Spezialisten aus unterschiedlichen Disziplinen. Hier geht es zum Video (Link eingeben oder QR-Code scannen).



www.rp-forum.de/fuersorgekasse-von-1908

Initiative für Arbeitgeber

Die Fürsorgekasse von 1908 aus Krefeld hat eine in Deutschland wohl einzigartige Initiative gestartet. Sie soll Arbeitgeber ermutigen, ihren Beschäftigten und damit deren Hinterbliebenen einen Schutz zu geben. Die Fürsorgekasse bietet Unternehmen die Möglichkeit, für ihre Mitarbeiter eine betriebliche Sterbeversicherung abzuschließen.

Oft trifft der Tod eines Familienmitglieds die Hinterbliebenen nicht nur emotional schwer, sondern bringt auch große finanzielle Belastungen mit sich. Wenn in diesem Fall der Arbeitgeber des Verstorbenen die Fürsorge übernimmt und mit Hilfe der Sterbeversicherung direkte und unmittelbare Hilfe anbieten kann, ist das von unschätzbarem Wert für die trauernde Familie.

Auskunft zu dem Angebot geben die Mitarbeiter der Fürsorgekasse.



Die Fürsorgekasse von 1908 zählte zu den gewürdigten Mittelständlern, die bei der Verleihung des „Großen Preises des Mittelstandes“ der Oskar-Patzelt-Stiftung im vergangenen Jahr in Düsseldorf ausgezeichnet wurden. Vorstandsmitglied Günter Wohlgemuth und der Vorsitzende Wolfgang Ropertz (von links) vertraten die Fürsorgekasse bei dem feierlichen Anlass.

Mittelstands-Auszeichnung für herausragende Leistungen

Die Fürsorgekasse von 1908 hat es im vergangenen Jahr unter die Finalisten des renommierten Mittelstandspreises der Oskar-Patzelt-Stiftung geschafft.

Das ist eine bemerkenswerte Auszeichnung, wenn ein mittelständisches Unternehmen wie die Fürsorgekasse von 1908 zu den acht besten aus 479 ohnehin schon hervorragenden mittelständischen Unternehmen und Persönlichkeiten gezählt wird. So viele Unternehmen waren im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen zur Teilnahme am Wettbewerb „Großer Preis des Mittelstandes“ nominiert worden. Mit dem Preis würdigt die Oskar-Patzelt-Stiftung jedes Jahr deutschlandweit die Leistungen von Mittelständlern. Je Wettbewerbsregion wählen die Juroren Stiftung bis zu drei Preisträger und bis zu fünf Finalisten aus.

Das Besondere daran: Man

kann sich nicht selbst bewerben, sondern muss für die Nominierung vorgeschlagen werden. Die Fürsorgekasse war bereits 2017 und 2018 für den Preis nominiert worden. Im vergangenen Jahr hatte sie die KFM Deutsche Mittelstand AG vorgeschlagen, die selbst drei Jahre zuvor mit dem Preis ausgezeichnet worden war. In der Begründung der Jury hieß es 2016: „Die KFM Deutsche Mittelstand AG mit Sitz in Düsseldorf sorgte für eine Renaissance der Beratung und Betreuung zu Mittelstandsanleihen.“

An der Fürsorgekasse von 1908 gefiel den Juroren die hervorgehobene Rolle, die der „Faktor Mensch in der Versicherung“ spiele. Die Fürsor-

gekasse sei eine von wenigen Sterbekassen in Deutschland mit einem positiven Cash-flow für die Versicherten, heißt es in der Würdigung. Den Juroren war auch positiv aufgefallen, dass die Kasse seit 30 Jahren die Bilanz durchgehend gesteigert und einen Kapitalstock aufgebaut habe. Als eine von wenigen Versicherungen biete die Fürsorgekasse einen Zins von mehr als vier Prozent – „auch heute noch“, ergänzt Günter Wohlgemuth, Vorstandsmitglied der Fürsorgekasse.

Das werde auch dadurch erreicht, dass eine geringe Zahl von Mitarbeitern fest angestellt sind, während die Kasse mit hunderten Ehrenamtlichen im gesamten Bundesgebiet kooperiere. „Dadurch entste-

hen niedrige Verwaltungskosten und zudem müssen keine Abschlussprovisionen bezahlt werden.“ Durch Anlagen in den malgeschützte Immobilien gelinge es der Kasse, ein Fundament aus stillen Reserven anzulegen. Die Steuerbefreiung des Unternehmens leiste außerdem einen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit, die sich als Renditevorteil für die Versicherten auszahle. „Die Fürsorgekasse überzeugt ihre Kunden auf allen Ebenen“, heißt es weiter.

Die Fürsorgekasse investiere darüber hinaus auch in Solanlagen und werde damit dem Anspruch gerecht, auch in der Anlagepolitik nachhaltig zu wirken, fügt Wohlgemuth hinzu.

Sterbegeldversicherung entlastet Angehörige

Neben der Trauer belasten die Kosten der Beerdigung die Angehörigen. Das Sterbegeld befreit sie zumindest von diesen finanziellen Sorgen.

Die Sterbegeldversicherung ist eine spezielle Form der Kapitallebensversicherung. Im Gegensatz zur normalen Lebensversicherung wird bei der Sterbegeldversicherung jedoch nicht für den Lebensabend gespart. Vielmehr wird die Versicherungssumme an die Hinterbliebenen ausbezahlt, wenn der Versicherungsnehmer stirbt. Dabei spielt es keine Rolle, wann der Tod eintritt. Man kann die Sterbegeldversicherung in Form einer Einmalzahlung abdecken. Üblicherweise zahlen die Versicherten aber Monatsbeiträge. Wie hoch diese ausfallen, hängt vom Alter des Versicherten bei Versicherungsbeginn, dem persönlichen Gesundheitszustand und der Höhe der Versicherungssumme ab. Die Fürsorgekasse von 1908 sichert Kosten bis zu einer Höhe von 7500 Euro ab. Kinder bis 16 Jahre sind beitragsfrei bis 3000 Euro mitversichert und bekommen 500 Euro geschenkt, wenn sie 16 Jahre alt werden.

Wie bei einer Kapitallebensversicherung wird der vereinbarte Versicherungsbetrag – zwischen 500 und 7500 Euro – auch dann ausgezahlt, wenn der Versicherungsfall eintritt, bevor die Vertragssumme an-

gespart ist. Die Mitglieder erhalten zudem auf ihre Zahlungen feste Erträge sowie mögliche Überschussbeteiligungen. Das Sterbegeld ist außerdem bis zu einem Betrag von derzeit etwa 3500 Euro gegen Pfändung gesichert.

Die Fürsorgekasse von 1908 unterstützt ihre Mitglieder aber über diese Versicherungsleistung hinaus mit weiteren Hilfen. „Wir kooperieren zum Beispiel mit Bestattungsinstituten“, erklärt Günter Wohlgemuth, Vorstandsmitglied der Kasse. Generell rät er: „Durch einen Vorsorgevertrag mit einem Beerdigungsinstitut stellen die Versicherten sicher, dass im entscheidenden Moment keine Fragen offen bleiben.“

Den Wert einer solch umfassenden Absicherung könne man nicht hoch genug einschätzen, betont Wohlgemuth: „Die Sterbegeldversicherung hilft unbürokratisch und schnell; das Geld wird den Hinterbliebenen gleich ausbezahlt. Bei anderen Absicherungen, zum Beispiel über Kranken- oder Kapitallebensversicherungen, kommt es gerade dann zu Verzögerungen, wenn dafür im Ernstfall keine Zeit ist.“

Info



FÜRSORGEKASSE

Telefon: 02151 / 93 11 9 - 11

E-Mail: info@fuersorgekasse.de

Internet: www.fuersorgekasse.de